

Riesauer Tageblatt

Abdruck: Gesamtzahl für die gesamte Auflage über 400.000 Exemplare. Die 90. Jahrgangszahl ist am 1. April 1942 erschienen. Die 91. Jahrgangszahl ist am 1. Mai 1942 erschienen. Die 92. Jahrgangszahl ist am 1. Juni 1942 erschienen. Die 93. Jahrgangszahl ist am 1. Juli 1942 erschienen. Die 94. Jahrgangszahl ist am 1. August 1942 erschienen. Die 95. Jahrgangszahl ist am 1. September 1942 erschienen. Die 96. Jahrgangszahl ist am 1. Oktober 1942 erschienen. Die 97. Jahrgangszahl ist am 1. November 1942 erschienen. Die 98. Jahrgangszahl ist am 1. Dezember 1942 erschienen. Die 99. Jahrgangszahl ist am 1. Januar 1943 erschienen. Die 100. Jahrgangszahl ist am 1. Februar 1943 erschienen.

Das Riesauer Tageblatt erscheint wochentags von 7 bis 12 Uhr. Sonntags von 7 bis 11 Uhr. Preis: 1,50 Reichsmark. Abonnement: 15 Reichsmark. Einzelhefte: 1,50 Reichsmark. Druck: Riesauer Druckerei, Riesau.

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Großhain bestellte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Reichen.

№ 94 Donnerstag, 23. April 1942, abends 95. Jahrg.

Schnell-Boote im Kanal zum Rückzug gezwungen

Ein britisches Schnell-Boot verlenkt, zwei andere schwer beschädigt — Angriffsunternehmungen an der Ostfront erfolgreich

Hauptmann Ihlefeld errang seinen 101. Jagdflieg

Aus dem Führerhauptquartier. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Osten waren mehrere eigene Angriffsunternehmungen erfolgreich. Im mittleren und nördlichen Frontabschnitt schloßen britische Angriffe des Feindes. Kampfgruppenverbände griffen in der letzten Nacht ein großes Festungsgebiet der Sowjets in Stalingrad an und erzielten zahlreiche Bombentreffer mit nachfolgenden Bränden und Explosionen. Ein weiterer wirkungsvoller Luftangriff richtete sich gegen die Gasenanlagen von Rurman.

9. April wurden über 150 Angriffe abgewehrt, bei denen der Feind sechs Divisionen, vier Brigaden, ein Panzerregiment und mehrere Schneeschuhbataillone und sonstige Truppeneinheiten eingesetzt hatte. Am mittleren Teil der Front drangen starke feindliche Kräfte durch die Einde zwischen unsere Befestigungen, wurden aber eingeschlossen und in heftigen Gegenkämpfen geschlagen. Der Rest dieser Angriffsverbände von etwa 1 1/2 Regimentern wurde am Dienstag vernichtet. Unter den 2000 Gefallenen befand sich u. a. der Kommandeur des 598. sowjetischen Infanterieregiments mit seinem Stabe.

„Romane“ als Kriegserlach

In den deutschen DRB- und Frontberichten finden sich seit einiger Zeit fast täglich Hinweise auf die verheerenden Wirkungen, die durch die deutschen Luftangriffe gegen Malta hervorgerufen wurden. Das ist dort ein kriegerischer Vernichtungskampf größten Ausmaßes, der bedarf kaum noch einer Erläuterung. Die Luft der abgemordeten schweren deutschen Bomben zog so gewaltige Bewölkungen und Brände nach sich, daß der Feuerchein und die Rauchwolken bis hinüber zur italienischen Küste beobachtet werden konnten. Von dem Malta von einst ist nicht mehr viel übrig. Auch aus der Luft sind die Schäden an den Hafenanlagen und Festungsanlagen, an militärischen Gebäuden, Arsenalen, Flugplätzen und Depots deutlich erkennbar. Da es sich um rollende Angriffe handelt, reichen die Luftalarne bei Tage und bei Nacht nicht ab. Die einseitige Luftangriffe auf die Bevölkerung der Insel wirken mühsam, läßt sich auch mit einem Mindestmaß von Phantasie vorstellen. Man möchte selbst gegenwärtig nicht auf Malta leben. Das britische Volkwerk im Mittelmeer ist in die bisher dunkelsten Tage seiner Geschichte eingetreten.

In Karelien haben finnische Truppen in heftigen Kämpfen an der Ostfront 150 feindliche Angriffe abgewehrt. Dabei verlor der Gegner außer zahlreichen Gefangenen und Wäffen mehr als 14 000 Tote. Auch der gegen einen deutschen Verband in diesem Frontabschnitt geführte Angriff des Gegners scheiterte unter blutigen Verlusten.

Diese Operationen wurden in einer schwer passierbaren Gegend bei schlechten Wegerhältnissen mit einfallendem und nassem Schnee durchgeführt und erforderten von unseren kämpfenden Truppen und vom Nachschub sowie von der Führung harte Anstrengungen und unermüdeten Siegeswillen. Neben der Infanterie und Artillerie haben Luftstreitkräfte und Flak mit besonderem Erfolg an den Kämpfen teilgenommen. Der Feind mußte diese erfolglosen Angriffe, bei denen er seine Truppenmassen rücksichtslos gegen unser Feuer trieb, mit großen Verlusten bezahlen.

Da diese Erkenntnis sich auch in England immer mehr zu verbreiten beginnt, hat die britische Propaganda nach einem Ausweg gesucht, um den beklemmenden Eindrücken des gegen Malta tobenden Sturmes entgegenzuwirken. Die alten Londoner Heher bekamen den Befehl, ein „ermügendes Bild“ vom Widerstand der Insel zu entwerfen. Aber was sie vorbrachten, war so lachhaft und kläglich, daß selbst die Engländer über diese Verharmlosung einer bitteren Wirklichkeit empört sind. So erzählte ein Offizier, der angeblich aus Malta zurückgekehrt ist, daß die Bevölkerung der Insel bei den deutschen Angriffen überhaupt nicht mehr die Luftschutträume aufsuche und lieber im Freien stehe, um sich den Spas anzusehen. Sie breche wie die Zuschauer bei einem Fußballspiel in begeistertem Beifall aus, wenn der Kampf in den Wäffen zu irgendwelchen „Sensationen“ führe. Einmal wurde sogar ein Fußballmatch ausgetragen, während ein Luftangriff im Gange war. Aber keiner der Zuschauer des Match ging weg, obwohl die deutschen Flieger ihre Bomben in nächster Nähe abwarfen. Das Spiel nahm ruhig seinen Fortgang. So behauptet jedenfalls der seltsame Märchenredner, den der englische Nachrichtenendienst der für dumme verkaufte englischen Bevölkerung als „Kunensaugen“ anzuhängen mag. Angefichts der beobachteten Wirkung deutscher Tausendbomben muß man solchen Verdrehungen gegenüber schon von einem Höchstmaß von Frechheit sprechen.

In Karabuliza beiderseitige Spähtruppentätigkeit. Starke Kampf, Sturzflug und Jagdfliegerverbände setzten bei Tag und Nacht mit guten Erfolgen die Angriffe auf die militärischen Anlagen und Flugplätze der Insel Malta fort. In Luftkämpfen über Malta wurden neun britische Flugzeuge abgeschossen.

Allein an Gefallenen wurden gegen 14 000 Mann gezählt. Davon entfielen auf die 114. Sowjetdivision, die im mittleren Teil der Front angriff, etwa 5000 Mann. Unzweifelhaft erbeuteten große Mengen von Wäffen und Munition, deren Ausmaß noch nicht bekannt ist. Die Zahl der eigenen Gefallenen betrug während dieser ganzen Zeit 450 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten.

Normale Spähtruppentätigkeit in der Erenaiska

Rom. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Kampflagenze erzielten bei Nachtangriffen Bombentreffer in einer Sprengstoffabrik in Südengland.

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In der Erenaiska normale Spähtruppentätigkeit. Ein feindliches, von unserer Flak getroffenes Flugzeug stürzte brennend ab.

Die Bombardierung der friedenswichtigen Anlagen von Malta wurde fortgesetzt. Deutsche Jagdmaschinen in Luftkämpfen im Luftraum über der Insel acht Spitfires und eine Curtiss ab. Zahlreiche andere Flugzeuge wurden am Boden zerstört.

Im Kanal kam es in der Nacht zum 22. 4. zwischen deutschen Vorpostenverbänden und britischen Schnellbooten zu mehreren Gefechten, in denen deutsche eine Anzahl feindlicher Schnellboote beschädigt wurde.

In der vergangenen Nacht warfen englische Flugzeuge einige Bomben auf Ragusa und wiederum auch auf Comiso ab. Kein Opfer unter der Bevölkerung, unbedeutende Sachschäden in Comiso.

Weitere Nachprüfungen haben ergeben, daß der im Wehrmachtbericht vom 7. April erwähnte Torpedobootzerstörer von unserem U-Boot „Aradam“ unter dem Kommando von Kapitänleutnant Oscar Gran auf der Rückkehr von einer Fernfahrt torpediert und verlenkt wurde.

In Seegebiet südlich Boulogne wurden in der letzten Nacht bei einem Zusammenstoß deutscher Minensuchboote mit einem britischen Schnellbootverbände ein feindliches Schnellboot verlenkt und zwei weitere schwer beschädigt. Der britische Verband zog sich darauf im Schutze finstlichen Nebels zurück. Die eigenen Boote liefen ohne Verluste oder Beschädigungen in ihren Stützpunkten ein. Während dieses kurzen Gefechtes schloßen die Briten an einer entlegenen Stelle der Küste einen kleinen Stützpunkt an Land, der sofort in ein Feuergefecht mit einer deutschen Patenwache verwickelt wurde und sich schließlich unter blutigen Verlusten und Zurücklassung seiner gesamten Ausrüstung zurückzog.

In der letzten Nacht waren britische Flugzeuge Bomber in Westdeutschland. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste. Geringer Sachschaden entstand vor allem in Wohnvierteln. Nachtjäger und Flakartillerie schossen fünf der angreifenden Bomber ab.

Weitere Glückwünsche aus dem Ausland zum Geburtstag des Führers

Berlin. Aus der bereits mitgeteilten Glückwunschtelogrammen ausländischer Staatsoberhäupter, Regierungschefs und Staatsmänner sind noch Glückwünsche eingegangen vom Präsidenten des holländischen Regentenschafterates, Prinz Dabaha, vom somalischen Ministerpräsidenten Tufa, vom rumänischen Vize-Ministerpräsidenten Antonescu, vom kroatischen Außenminister Porfovic, vom französischen Ministerpräsidenten Bonal sowie vom griechischen Ministerpräsidenten Tsolaflogou.

Im Kanal kam es in der Nacht zum 22. 4. zwischen deutschen Vorpostenverbänden und britischen Schnellbooten zu mehreren Gefechten, in denen deutsche eine Anzahl feindlicher Schnellboote beschädigt wurde.

In der letzten Nacht waren britische Flugzeuge Bomber in Westdeutschland. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste. Geringer Sachschaden entstand vor allem in Wohnvierteln. Nachtjäger und Flakartillerie schossen fünf der angreifenden Bomber ab.

Die Atlantikoffensive gegen die Lebenslinien der Alliierten

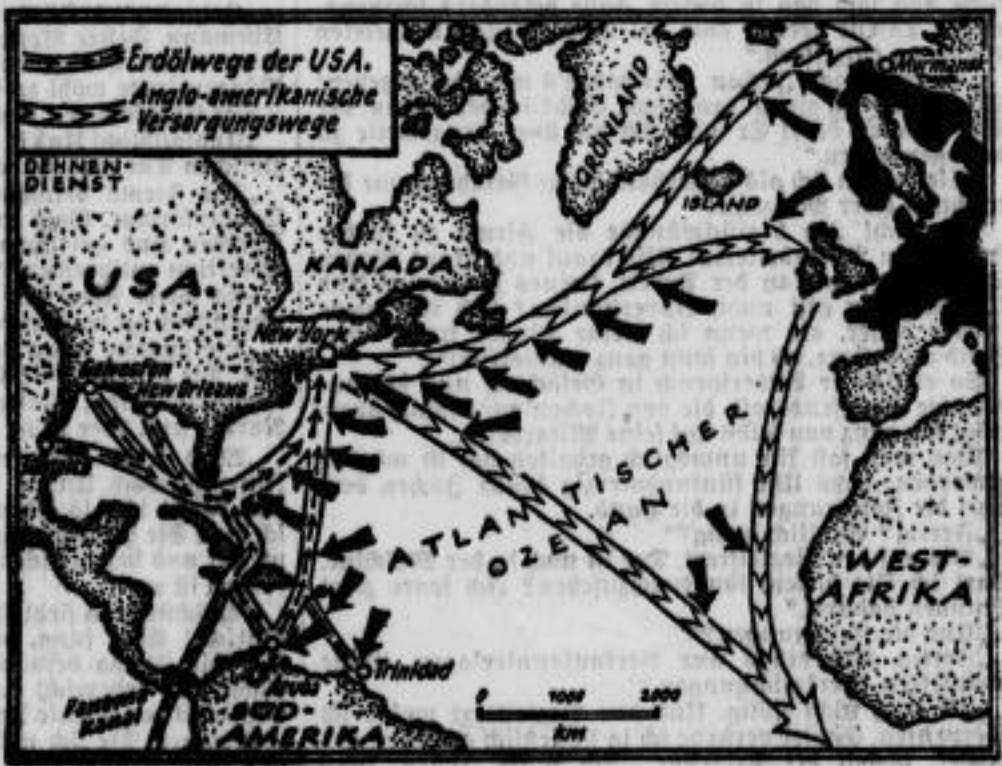
Ueber 150 Angriffe an der finnischen Front abgewehrt. Starke Verluste der Bolschewiken. Große Werte der finnischen Truppen. Helinski. Ueber die militärischen Operationen auf der Kuruus-Landenge wird amtlich bekanntgegeben: Unsere Truppen haben auf der Kuruus-Landenge in zweiwöchigen heftigen Kämpfen die wiederholten Durchbruchversuche des Feindes zurückgewiesen. Seit dem

hinaus, in dem diese schweren Verluste eintreten, nicht ohne schwerwiegende Folgen für die Gesamtstrategie der Alliierten bleibt, da es ihre Ökonomie auf den Weltmeeren und den Kriegsschauplätzen bis in die ostasiatische Zone hinein ständig erhöht.

Ueber 150 Angriffe an der finnischen Front abgewehrt

Starke Verluste der Bolschewiken. Große Werte der finnischen Truppen.

Helinski. Ueber die militärischen Operationen auf der Kuruus-Landenge wird amtlich bekanntgegeben: Unsere Truppen haben auf der Kuruus-Landenge in zweiwöchigen heftigen Kämpfen die wiederholten Durchbruchversuche des Feindes zurückgewiesen. Seit dem



Seit die erste Sondermeldung des Oberkommandos der Wehrmacht über die erfolgreichen Operationen deutscher U-Boote vor der amerikanischen Küste den Auftakt zu jener Summe von Seesiegmeldungen gegeben hat, die im Zeitraum von drei Monaten U-Boot-Krieg die Nerven unserer Gegner erschüttert haben, ist der Kampf im Atlantik mit totaler Wucht entbrannt: Keine der lebenswichtigen Linien, sowohl der amerikanischen wie der britisch-amerikanischen Versorgung, ist außerhalb der Reichweite unserer Unterwasserstreitkräfte gelegen, ob es sich um die Schifffahrtswege handelt, die von der Golf-Deltastätte der USA und dem mittel- und südamerikanischen Wirtschaftskreislauf die Zufuhr zu nordamerikanischen Häfen vermitteln, oder jene Konvoistrassen, die den Ozean in nordöstlicher oder südöstlicher Richtung durchqueren, im äußersten Norden Kurs auf sowjetische Häfen nehmen oder um den Süden des afrikanischen Kontinents den Anschluß zum Nahen und Mittleren Orient, nach Indien und Australien suchen.

Die Atlantikoffensive gegen die Lebenslinien der Alliierten

Seit die erste Sondermeldung des Oberkommandos der Wehrmacht über die erfolgreichen Operationen deutscher U-Boote vor der amerikanischen Küste den Auftakt zu jener Summe von Seesiegmeldungen gegeben hat, die im Zeitraum von drei Monaten U-Boot-Krieg die Nerven unserer Gegner erschüttert haben, ist der Kampf im Atlantik mit totaler Wucht entbrannt: Keine der lebenswichtigen Linien, sowohl der amerikanischen wie der britisch-amerikanischen Versorgung, ist außerhalb der Reichweite unserer Unterwasserstreitkräfte gelegen, ob es sich um die Schifffahrtswege handelt, die von der Golf-Deltastätte der USA und dem mittel- und südamerikanischen Wirtschaftskreislauf die Zufuhr zu nordamerikanischen Häfen vermitteln, oder jene Konvoistrassen, die den Ozean in nordöstlicher oder südöstlicher Richtung durchqueren, im äußersten Norden Kurs auf sowjetische Häfen nehmen oder um den Süden des afrikanischen Kontinents den Anschluß zum Nahen und Mittleren Orient, nach Indien und Australien suchen.

Unsere Karte gibt eine Darstellung der gegenwärtigen Atlantikfront, gegen die die Offensive unserer U-Boote in umfassendem Umfang wirksam wird. Dank ihrer Schlagkraft ist die Einde des anglo-amerikanischen Lonnage zu einem Kernproblem der Alliierten-Kriegsführung geworden, das über den Raum

Man braucht sich unter solchen Umständen nicht zu wundern, daß auch Englands Oberkommandierender in Indien, General Bawell, nach dem Cripps-Defaßer jetzt in einer Rundfunkrede an das indische Volk ähnliche Erbe verabschiedet Massenauflagen erklungen ließ. Auch er behauptete, daß die Indier den Krieg viel zu ernst nähmen. Die Luftangriffe der Japaner auf indische Städte und die Hinrichtungsaktionen haben das Gefühl der Gefahr unter der indischen Bevölkerung unmaßstäblich vergrößert. Wenn die Bevölkerung ruhig Blut bewahrt und die angeordneten Vorsichtsmaßnahmen trifft, so werden die Verluste nicht allzu schwer sein. Aber dann begann Bawell doch etwas mehr als seine Vorgänger zur Wirklichkeit zurückzuführen. Er gab plötzlich zu, daß die Küsten Indiens bedroht seien und augenscheinlich der Feind einen umfangreichen Landungsversuch beabsichtige. Dieser Bedrohung gegenüber sei er nicht in der Lage, Verteidigungsstellungen an der ganzen ungeheuer langen Küste Indiens zu errichten. „Ich habe nicht die geringste Absicht, dies zu tun.“ Doch damit war die Bawellsche Wahrheitsliebe bereits wieder erschöpft. Was jetzt kam, war wieder — Roman. Als Gegenmittel kündigte Bawell nämlich an, daß Indien außer durch die — wo? — vorhandenen englischen Kriegsschiffe, durch eine „machtvolle Luftlotte“ verteidigt werden soll, welche die feindlichen Schiffe bei ihrer Annäherung angreifen wird, sowie durch Landstreitkräfte, die schnell an jeder bedrohten Stelle aufgezogen werden können. Man muß schon sagen: Was soll ein solcher „Troß“ den Indiern? Von der Stärke der „machtvollen“ britischen Verteidigung haben sie nach Singapur, Malaya, Sumatra und Burma genügend klare Vorstellungen, und von der Crippsischen Indiensfahrt auch. Bleibt nur die Tatsache, daß sich auch Bawell von dem Kriegsdramen englischer Herkunft nicht freimachen kann. Sie beherrschen den Lagenmarkt, bis sie selbst verrückt werden wie das Empire.